

oder Berliner Straße. Es werden auch ständig neue Dinge draufgepackt. Die Verwaltungsspitze verteilt großzügig Aufgaben, die Mitarbeiter trauen sich nicht „nein“ zu sagen. **Stattdessen flüchten sie aus der Stadt.** Nicht nur, weil sie ihr Herz in Heidelberg verloren haben...

Zurück zur auf den ersten Blick sinnvoll erscheinenden Idee, nur so viel in den Haushalt reinzuschreiben wie es auch leistbar erscheint. Das kann gutgehen, wenn man dadurch keine unüberwindbaren Berge vor sich auftürmt. Exakt das tun wir aber. Die Frage „was können wir leisten?“ wird in diesem Haushalt mit **„Fast nix. Das kriegen wir auf jeden Fall hin“** beantwortet. Fragen wir mal in der Stadt nach, ob das jemand gut findet? Die Grundschule Höfingen mit der längst versprochenen aber stets verschobenen dringenden Sanierung? Die erst vorangetriebenen und unter die Räder gekommenen Radwege? Sie sehen, ich habe mal andere Beispiele genannt, dass nicht der Verdacht aufkommt, ich kenne nur die Berliner Straße, die KiTa Nord oder den Kindercampus Ezach. Viele weitere Beispiele finden Sie im Haushalt **unter der Rubrik „St. Nimmerleinstag“. Also in der Spalte 2025-2030.**

Reflexartig finden Sie das nun unerhört. Es gibt kein Personal, was das alles kostet usw... natürlich hat S:ALZ ganz kostenfrei einen Deckungsvorschlag für Sie. Wenn Sie ohne Umschweife einfach die Beschlusslagen abarbeiten, sparen Sie schon 2 Mio für Interims-KiTas, die uns die stete Verzögerung kostet ohne wirklich zu nutzen. Für 2 Mio bekommen wir ca. 20 Projektplanungen. Oder 30 solide Ingenieure für ein Jahr. Oder 10 für drei Jahre. Oder eine Mischung.

Das können Ihnen auch Leonbergs Schüler aus dem Homeoffice vorrechnen, die auf das **Wunder der Digitalisierung** warten. Die bedauernswerte und zweifellos engagierte und kompetente Frau Schurr müht sich nach Kräften, wird den Anforderung wegen der schieren Masse und nicht vorhandenem Personal aber nicht Herr. Nicht Frau. Aus dem 2 Mio Topf der Interims-KiTas könnte man auch hierfür etwas abzweigen.

Das leitet zur ersten S:ALZ-Forderung über: schaffen Sie das lächerliche Ticket-System für Digitalnotfälle in Schulen und andernorts ab. Es ist leider kein Witz, dass hier auf eine für was auch immer hinreichende Ticketauftürmung gewartet wird, ehe die Hilfe anspringt. Das Digitalzeitalter wartet aber nicht drei Wochen auf den virtuellen Genehmigungsstempel. Die **angebliche Hotline bei der Schulen** in ganz dringenden Fällen anrufen können, an der aber nie jemand rangeht, wird vermutlich auch erst am St. Nimmerleinstag, also vermutlich zwischen **2025 und 2030 mit einem Endgerät verbunden?**

Beim Blick in die viel gelobte Anlage 8 des Haushaltsentwurfes sind weitere Aufgaben in der Spalte 2025 – 2030 zu finden, die wir längst in der Mache wähten. Vor einigen Jahren habe ich mich über die **Schulhaus-Kaffeefahrt** lustig gemacht, die die Verwaltungsspitze Eltern und Schulleitern als Startschuss für das ernste Anpacken der anstehenden Aufgaben verkauft hat. Der damalige St. Nimmerleinstag war auffällig auf das Jahr 2022/23 terminiert. Die ziemlich gleiche Aufgabensammlung sehen wir nun auf den großzügigeren Zeitraum 2025 – 2030 geschoben. Das schafft Luft. Wir beantragen den aktuell 2025 – 2030 und damals noch mutig 2022/23 genannten Zeitraum künftig korrekt zu bezeichnen und die Spalte mit **„irgendwann mal, wenns grad passt“** zu benennen.

Bereits angesprochen die unerhörte Verschiebung der längst zugesagten, aber nur im Waberwölkchenraum verorteten Skaterbahn. In 5 – 10 Jahren startet also die Planung? Da streben die **aktuellen Jugendlichen bereits der Frührente entgegen**, bis der erste Stein bewegt wird. Das ist absolut inakzeptabel.

Ebenso inakzeptabel, dass die Projektgruppen aus dem Jugendforum nicht positiv in die Zukunft geführt werden. Stattdessen ergeht sich die Verwaltungsspitze in Formalien zum Jugendausschuss, der doch eigentlich Lust auf ehrenamtliche Stadtgestaltung machen soll. Den aktuellen Umgang mit den zum Glück sehr engagierten und gerade deswegen der Verwaltungsspitze vielleicht zu anstrengenden Jugendlichen halten wir für wenig souverän.

Wir möchten Sie, **liebe Verwaltungsspitze bitten, sich um die Zukunft** der Stadt verdient zu machen. Es wäre doch viel ergebnisorientierter, wenn wir Beschlüsse ernst nehmen, einfach abarbeiten ohne noch nach persönlichem Gusto dran rumzumalen und die Veränderungen dann doch wieder kassiert zu bekommen. Nicht nur, aber exemplarisch aufgezeigt an der KiTa Nord.

Dazu haben wir in unseren Anträgen einige Vorschläge. Ich möchte beispielhaft Wenige nennen:

die Energiewende wäre doch eine gute Gelegenheit, die Leo-Energie offensiv zu erweitern. Wasserstofftechnologien befördern oder vielleicht eine eigene Windkraftanlage ergänzen.

Die **Altstadt und mit ihr der Einzelhandel** leiden. Schon länger, aber aktuell noch intensiver. Wir fordern die Einrichtung eines „**Forum Altstadt**“, an dem auch Vertreter aus Eltingen oder dem Leo Center teilhaben können. Die Stadt muss als Organismus betrachtet werden, alles hängt zusammen, und geht es der Altstadt wieder besser, strahlt das auch in die anderen Teile.

Auch die Schulen brauchen mehr Flexibilität. Schulräume werden im Schulzentrum Mitte bereits heute unter den Schulleitungen gegenseitig überlassen wenn Notsituationen eintreten. Hier könnte viel mehr gemeinsamer Raum entwickelt werden, die Fläche des alten Arbeitsamtes nur als exemplarische Keimzelle genannt. Schulen hätten nur noch einen Kern-Raum, die Randbereiche könnten je nach Bedarf mal zur einen, mal zur anderen Schule fließen und zugehörige Freizeitflächen gleich mit.

Und schließlich **fordern wir etwas ganz altes**, oft in Reden vorgetragenes, aber doch unerreichbar scheinendes: die Stadtverwaltung sollte sich mindestens in nach außen wirkenden Bereichen **wie ein Dienstleister verhalten**. Nicht wie ein Monopolist der eben Dinge so tut, wie er sie tut, unabhängig vom Wandel der Welt. Hier nochmal das Ticketsystem der LuK durch den Kakao zu ziehen wäre ungerecht, ist hier doch schlicht Personalmangel.

Aber bevor wir uns wegen zehn Touristen die den I-Punkt nicht finden in opulente Planungen ergehen wäre es viel wichtiger den 4000 Schülern zu helfen, die das **Internet nicht finden**.

Die Erkenntnisformel aus dieser Rede ist also einfacher als $E = mc^2$. **Weniger Energieverschwendung bringt mehr Produktivität**. Weniger Festhalten an Altem (I-Punkt) bringt mehr Raum für Neues, etwa konsequente Stadtraumplanung. Und wenn Herr Brenner jetzt ausnahmsweise mal nicht sagt „das nehmen wir natürlich mit und melden uns zeitnah bei Ihnen“, dann glaube ich, dass der St. Nimmerleinstag doch nicht das Ziel allen

Verwaltungshandeln ist.

Bis dahin müssen wir diesen Haushalt ablehnen. **St. Nimmerlein ist keine Option.**

Weitere Erkenntnisse finden Sie ab 3. Februar im launigen Haushaltsschwätzchenvideo auf www.salz-leo.de, das ich mit dem Kollegen Harald Hackert eingespielt habe.

Wir bedanken uns insbesondere bei Frau Gräter, die meist gut gelaunt Fragen beantwortet und den Haushaltsplan kompetent aufbereitet hat.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit